

**GESAMTSCHULE
RÖDINGHAUSEN**
Sekundarstufen I und II



Gesamtschule Rödinghausen

SCHULPROGRAMM

Wir geben Kindern Zukunft

in der Fassung vom 17.10.2017

ergänzt am 20.01.2020

Inhaltsverzeichnis

Präambel des Schulprogramms.....	1
Wir geben Kindern Zukunft.....	1
Konzepte und weitere schulische Arbeitsgrundlagen.....	3
1. Beratung.....	5
Ziele der Beratung.....	5
2. Berufsorientierung.....	6
Sekundarstufe II.....	6
3. Inklusion.....	7
Grundprinzipien des inklusiven Unterrichts.....	7
Ziele des inklusiven Unterrichts.....	7
Organisation.....	8
4. Fortbildung.....	9
Fortbildungsplanung als Instrument der Schulentwicklung.....	9
5. Leistung.....	10
Funktionen von Leistungsbewertung.....	10
6. Medienkonzept – Digitalisierung.....	11
Pädagogisch-didaktische Zielsetzung.....	11
Ausstattung der Schule.....	12
7. Lernzeiten und Projektzeiten.....	12
8. Projektwoche.....	12

Präambel des Schulprogramms

Wir geben Kindern Zukunft

lautet seit einigen Jahren das Motto unserer Schule. Dieser sehr offene Leitgedanke soll im Folgenden mit Inhalt hinterlegt werden, um Orientierung für unser schulisches Handeln zu geben, die Ziele unserer Schule darzustellen und den Weg dorthin aufzuzeigen.

Wir

Eltern, Lehrer und Gemeinde stehen in einer gemeinsamen Verantwortung, den Bildungserfolg der uns anvertrauten Schüler zu sichern. Auch die Schüler selbst beteiligen sich zunehmend selbstständig an diesem Prozess.

Als einzige weiterführende Schule der Gemeinde Rödinghausen steht für uns die Vielfalt und Individualität der Schüler im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Dabei ist es uns wichtig, mit den Grundschulen, den Betrieben, der Kirche und anderen gesellschaftlichen Einrichtungen des Ortes zusammenzuarbeiten, beispielsweise bei sportlichen und kulturellen Aktivitäten.

Unser Ziel ist eine hohe Identifikation aller am Schulleben Beteiligten mit unserer Schule und ihren Vorhaben durch vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe.

Geben

Als Ganztagschule geben wir unseren Schülern Zeit, auf verschiedenen Ebenen Kompetenzen zu entwickeln und auszubilden. Hierfür nutzen unsere Schüler Fachunterrichte, Klassenlehrerstunden, Klassengemeinschaftsstunden und Klassengemeinschaftstage, individuelle Förder- und Fördermaßnahmen als auch Angebote wie die Berufs- und Studienorientierung.

Wir stellen unseren Schülern Aufgaben, die sich auf ihre Lebenswelt beziehen, bieten ihnen Herausforderungen und geben ihnen für das Lernen Freiräume aber auch Hilfestellungen. Neben fachlichen Kompetenzen werden über ein tolerantes Miteinander soziale Kompetenzen, über einen methodisch abwechslungsreichen Unterricht Kompetenzen für das eigenständige Lernen geschult.

Eine die Schüler begleitende und unterstützende Beratung sowohl hinsichtlich der Schullaufbahn als auch der persönlichen Entwicklung gehört zum pädagogischen Verständnis unserer Schule. Beratung erfolgt durch alle Lehrkräfte, ist darüberhinausgehend durch ein breit aufgestelltes Beratungsteam gewährleistet, welches Angebote für einzelne Schüler, Klassen, aber auch für Lehrer und Eltern vorhält.

Die Vielzahl der Abschlüsse, die an unserer Schule vergeben werden, sind in Verbindung mit Angeboten zur Berufs- und Studienwahl die Basis für den weiteren beruflichen und persönlichen Lebensweg.

Kinder(n)

Eine wichtige Kompetenz, die alle Kinder bei uns erwerben sollen, ist Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Hierfür stehen verschiedene Unterstützungsangebote wie die Förder- und Förderstunden oder auch Ergänzungsstunden zur Verfügung. Der Erwerb verschiedener Lernmethoden erfolgt bei der Vermittlung der fachlichen Kompetenzen in jedem Unterricht.

Als Gesamtschule ist es unser Bestreben, alle Schüler in ihrer Entwicklung zu begleiten und dabei das gesamte Spektrum an Fähigkeiten und Fertigkeiten zu berücksichtigen. Dies schließt sowohl weiterführende, anspruchsvolle Angebote als auch grundlegende Fördermaßnahmen ein.

Zukunft

Kinder auf eine sich wandelnde Welt vorzubereiten, verlangt von uns als Schule eine ständige Weiterentwicklung und Qualifizierung. Neue Erkenntnisse ergänzen die bisherige Unterrichtsgestaltung, um unsere Schüler auf die Zukunft vorzubereiten. Dabei streben wir eine möglichst enge Verbindung von Leben und Lernen an, z. B. durch eine ab dem Jahrgang 8 einsetzende Berufsorientierung mit dreiwöchigen Praktika in den Jahrgängen 9 und 10.

Ein Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Respekt, Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein. Dies wird im Unterricht und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten den Schülern nahegebracht. Das Handeln der Lehrkräfte soll dabei jederzeit Vorbild sein.

Ein weiteres Ziel der pädagogischen Arbeit besteht darin, die Schüler über individuelle Förderung und persönliche Laufbahngestaltung entsprechend ihren Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten zum bestmöglichen Abschluss zu führen – vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur.

Am Ende ihrer Schulzeit sollen die Schüler über gutes Fachwissen und vielfältige methodische und soziale Kompetenzen verfügen.

Konzepte und weitere schulische Arbeitsgrundlagen

Unser Schulprogramm ist modular angelegt. An den vorhandenen Bausteinen lässt sich gut die Entwicklung und die Schwerpunktsetzung der letzten Jahre ablesen.

	Konzepte	Beschluss	Bemerkungen
1	Beratungskonzept	01-2020	
2	Berufsorientierung + BO-Konzepte der Fächer	02-2020	Leko/Schuko-Beschluss fehlt
3	Inklusionskonzept	03-2020	
	Ergänzung 1 (intern)		Hinweise zur Arbeit mit Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf
	Ergänzung 2 (intern)		Zeugniserstellung für Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf
4	Fortbildungskonzept	01-2020	
5	Leistungskonzept	06-2020	
6	Medienkonzept	09-2020	Schuko-Beschluss fehlt

	Schulische Arbeitspapiere	Beschluss	Bemerkungen
	Beschwerdemanagement	01-2016	
	Förderung leistungsschwächerer SuS		
	<ul style="list-style-type: none"> Förder-Forder-Konzept 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzungsstunden 	01-2016	
	Förderung von SuS mit besonderen Begabungen		
	<ul style="list-style-type: none"> Förder-Forder-Konzept 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzungsstunden 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Sprachprüfungen 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Jugend forscht 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Schach 	01-2016	
	<ul style="list-style-type: none"> Weitere Wettbewerbe 	01-2016	
	Handreichung zur Durchführung von Distanzunterricht	09-2020	
	Hausaufgabenregelung	06-2017	
	Individuelle Lernstanddiagnostik	01-2016	
	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	01-2016	Überarbeitung in 2020/21 nötig
	Methodencurriculum	01-2016	Veränderungen durch neue KLP und die Einführung von Projekttagen, Überarbeitung nötig
	Personaleinführungskonzept	03-2020	
	Teamentwicklungskonzept	01-2016	
	Vertretungskonzept	01-2016	

Für die nächsten Jahre gibt es eine Reihe von Arbeitsschwerpunkten, die sich zum einen durch schulinterne Beschlüsse, zum anderen durch die Qualitätsanalyse und ministerielle Vorgaben ergeben:

- Förder/Forderkonzept siehe Hausaufgaben und Lernzeiten
- Hausaufgaben und Lernzeiten fertiger Entwurf der AG liegt vor;
Umsetzung, wenn Studentafel neu
- Methodencurriculum Neubearbeitung im Rahmen der Digitalisierung
- Projektwoche Neuerstellung erforderlich Schuljahr 21/22

Weitere Einblicke in die genannten Module und Informationen über schulische Aktivitäten bietet die Homepage.

1. Beratung

Unsere Schule versteht sich als Schule, in der nicht nur Unterrichtsstoff vermittelt, sondern an der getreu unserem Motto „Wir geben Kindern Zukunft“ auch Leben gelernt wird.

So hat unsere Schule den Anspruch, neben der Vermittlung von Lern- und Methodenkompetenz, auch die Sozialkompetenz der Schüler*innen und Schlüsselqualifikationen zu schulen. In diesem Zusammenhang sehen wir es als unsere Aufgabe, auch Schlüsselkompetenzen wie Selbstständigkeit und Konfliktfähigkeit zu fördern.

Beratung ist dabei ein wichtiger Bestandteil des Auftrages. Daran sind alle Personen beteiligt, die Schule gestalten (siehe BASS 12 21 Nr. 4, Beratungstätigkeiten aller Lehrerinnen und Lehrer in der Schule). Dazu gehören zuerst die Klassen- und Fachlehrer*innen, aber auch die Schulsozialpädagog*innen, die Beratungslehrerinnen, die Sonderpädagogen, die Verbindungslehrer*innen, die Schüler*innen, die Studien- und Berufswahlkoordinator*innen, die Schulleitung, die Abteilungsleitungen und die Bezirksregierung.

Ziele der Beratung

Die heutige Welt fordert unsere Schüler*innen durch eine neue Vielfalt an Werten, Informationszugängen und die Globalisierung von Arbeit besonders heraus. Jugendliche müssen sich diesen Herausforderungen stellen, ihren eigenen Weg finden und lernen, ihre Biografie selbstständig zu gestalten. D.h. sie müssen befähigt werden, aus den vielfältigen Meinungen und Werten ihre eigenen Überzeugungen abzuleiten.

Die Schule als Sozialraum spielt daher eine wichtige Rolle für die Schüler*innen bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung, Identitätsfindung und Integration in Alltag und Berufswelt.

Übergeordnetes Ziel unserer Beratung ist es, die Schüler*innen, aber auch Eltern, Erziehungsberechtigte und Kolleg*innen, so weit zu stärken und zu unterstützen, dass sie in der Lage sind, Probleme, die im Kontext von Schule entstehen, selbstständig zu lösen.

Wir möchten sie darin unterstützen, Ideen und Strategien zur Lösung dieser Probleme zu entwickeln und Verantwortung für sich und andere übernehmen zu können.

An unserer Schule gibt es ein umfangreiches Beratungsnetz, das sich aus verschiedenen Beratungsfeldern zusammensetzt und die allgemeine Beratungstätigkeit aller Lehrer*innen unterstützt und ergänzt.

Weitere Informationen befinden sich im Beratungskonzept.

2. Berufsorientierung

Rödinghausen ist eine Gemeinde des Kreises Herford. Viele Unternehmen, meist mittelständig, sind in der näheren Umgebung vorhanden. Vor allem die Küchenindustrie ist überaus zahlreich vertreten.

Im Schuljahr 2017/2018 erreichten 0 % der Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss 9, 15 % den Hauptschulabschluss 10, 25 % den FOR und 60 % den FOR mit dem Qualifikationsvermerk zur gymnasialen Oberstufe.

50 % der Schüler*innen verblieben nach dem Sekundarabschluss an der Schule und besuchten die gymnasiale Oberstufe, 30 % gingen an Schulen mit beruflicher Fachausbildung und 20 % begannen eine Ausbildung. Diese Zahlen sind über die letzten Jahre recht stabil und als typisch anzusehen.

Zur Berufs- und Studienorientierung arbeitet die Gesamtschule Rödinghausen eng mit der Berufsagentur für Arbeit zusammen. Berufseinstiegsbegleiter unterstützen die Jahrgänge 8-10 in der Berufswahlfindung, ein weiterer Mitarbeiter die Schüler*innen der Sekundarstufe II.

Die Gesamtschule Rödinghausen hat Kooperationsverträge mit Häcker Küchen GmbH & Co. KG, Ballerina Küchen GmbH sowie mit Imperial-Werke oHG, GMA – Gustav Meyer Stanztechnik GmbH, Huning Maschinenbau GmbH, Kolbus GmbH, Bäckerei & Conditorei Hensel GmbH, Starrag Technology GmbH, Sparkasse Herford und der AOK.

Zur Berufsorientierung gehören an der Gesamtschule Rödinghausen eine eintägige Berufsbörse in Jahrgang 8 sowie ein dreiwöchiges Praktikum in den Jahrgängen 9 und 10. Überdies gibt es Informationen für Eltern und Schülerinnen und Schüler durch die Agentur für Arbeit sowie Unterstützung bei Beratungstagen und Vorbereitungstagen durch die oben genannten Berufseinstiegsbegleiter.

Getreu unserem Schulmotto „Wir geben Kindern eine Zukunft“ stellen wir uns der neuen Herausforderung der Inklusion und führen Gespräche mit potenziell neuen Kooperationspartnern zu verschiedenen Berufsfeldern.

Sekundarstufe II

„Im Rahmen der Berufs- bzw. Studienorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Mädchen und Jungen sollen darin unterstützt werden, ihre individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten ohne frühzeitige Einschränkungen durch tradiertes Rollenverhalten selbstbewusst weiter zu entwickeln. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschaft- und Arbeitswelt vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. Hierzu gehört auch, Kenntnisse und Praxiserfahrungen in frauen- bzw. männeruntypischen Berufen zu ermöglichen.“ (Runderlass zur Berufsorientierung vom 6.11.2007).

Generell durchzieht die Berufs- und Studienwahlorientierung alle drei Jahrgänge der Sekundarstufe II, jedoch liegen die inhaltlichen Schwerpunkte der Veranstaltungen der Gesamtschule Rödinghausen im Jahrgang 12.

Da in den Jahrgängen 9 und 10 unserer Schule zwei dreiwöchige Schülerbetriebspraktika durchgeführt werden, ist im Konzept für die Oberstufe kein weiteres Schülerbetriebspraktikum vorgesehen.

Weitere Informationen befinden sich im Berufsorientierungskonzept. Daten zum jeweiligen zeitlichen Ablauf sind im aktuellen Terminkalender auf der Homepage einzusehen.

3. Inklusion

In der Gesamtschule Rödinghausen wird seit dem Schuljahr 2015/2016 inklusiv unterrichtet. Insgesamt lernen hier etwa 850 Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 5 bis 13. Die Jahrgänge der Sekundarstufe I sind jeweils vierzünftig, die Jahrgänge der Sekundarstufe II sind zwei- bis dreizünftig. In den Klassen lernen jeweils ca. 30 Kinder.

Grundprinzipien des inklusiven Unterrichts

„Die Gesamtschule ist eine Schule des längeren gemeinsamen Lernens. Sie arbeitet mit Kindern und Jugendlichen aller Leistungsstärken und hält Laufbahnentscheidungen möglichst lange offen.“¹, so die offizielle Definition des Begriffes „Gesamtschule“. Im Leitbild unserer Schule heißt es weiter, dass wir unsere Schüler auf die Zukunft vorbereiten und dabei eine möglichst enge Verbindung von Leben und Lernen anstreben. Außerdem gehört zu den Zielen unserer pädagogischen Arbeit die Vermittlung von Respekt, Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein. Durch individuelle Förderung und persönliche Laufbahngestaltung sollen alle Schüler zum bestmöglichen Abschluss geführt werden.

Das Arbeiten in heterogenen Lerngruppen ist sowohl Schülern als auch Lehrern in unserer Schule bekannt. Durch gleichzeitiges Fordern und Fördern von Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf wird die Arbeit noch vielfältiger. Ziel ist, mit der größeren Heterogenität konstruktiv umzugehen und jeden Schüler entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen. Gegenseitige Wertschätzung und Verantwortung füreinander sowie bewusste Nutzung der Stärken jedes Einzelnen sind dafür Voraussetzungen. Generell gelten gemeinsame und klare Verhaltensregeln für alle, die im Schulalltag konsequent gelebt werden. Gemeinsam (Lehrkräfte, Schüler und Eltern) arbeiten wir daran, jedes Kind zu einem bestmöglichen Abschluss zu führen, der vom Erwerb lebenspraktischer Kompetenzen über die Abschlüsse der Sekundarstufe I bis zum erfolgreichen Abschluss der gymnasialen Oberstufe reichen kann.

Ziele des inklusiven Unterrichts

Im Sinne einer inklusiven Bildung an unserer Schule sind die Ziele des gemeinsamen Lernens:

- Der Aufbau von Lern- und Regelverhalten zum Verständnis und der Übernahme sozialer Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber, um im jetzigen und späteren gesellschaftlichen Kontext agieren zu können. Die Chancen des gemeinsamen Unterrichts liegen darin, von- und miteinander zu lernen, soziale Kompetenzen aufzubauen sowie Akzeptanz und Respekt zu erfahren und auszuüben. Die Anerkennung von Vielfalt, Stärken und Schwächen soll dabei im Vordergrund stehen. Durch das Miteinander wird solidarisches Handeln in heterogenen Gruppen angeregt und unterstützt.
- Alle Schüler erhalten gemäß ihrer Begabungen und Bedürfnisse entsprechende Chancen und werden in Orientierung an der individuellen Lernausgangslage angepasst gefördert und gefordert.
- Die Ermöglichung des Erlangens verschiedener Bildungsabschlüsse (Abschlüsse gemäß § 35 AO-SF: Abitur, Fachoberschulreife, Hauptschulabschluss oder ggf. Förderschulabschluss), sowie der Teilnahme an unterschiedlichen berufsvorbereitenden Qualifizierungen (KAoA, Praktika).
- Zusätzliche Förderung kann von allen Schülern genutzt werden.

¹Vgl. <https://www.schulministerium.nrw.de/themen/schulsystem/schulformen/gesamtschule>

Organisation

In unserer Schule findet der Unterricht im 45-Minuten-Takt statt. Für die inklusiven Lerngruppen soll bei der Erstellung des Stundenplans darauf geachtet werden, dass durch die Setzung von Doppelstunden nicht zu viele Fachlehrerwechsel erforderlich werden.

In Abstimmung mit der Gemeinde werden nicht nur zusätzlich räumliche Möglichkeiten (Differenzierungsräume, Beratungs- und Besprechungsräume) geschaffen, sondern auch verschiedene geeignete Unterrichtsmaterialien angeschafft. Diese stehen den Kollegen zum einen in einer Sammlung zur Verfügung, zum anderen sind notwendige Materialien im Klassenraum vorhanden. Die Einrichtung der Klassenräume trägt diesen Anforderungen durch leicht bewegliches Mobiliar, zusätzliche (bewegliche) Tafeln, PCs und Beamern Rechnung.

Weitere Informationen befinden sich im Inklusionskonzept.

4. Fortbildung

Fortbildungsplanung als Instrument der Schulentwicklung

Für die Weiterentwicklung unserer Schule und für die individuelle Professionalisierung ist Fortbildung für alle Lehrkräfte sowie die Sozialpädagogen der Schule unerlässlich (§ 57-60 SchulG). Sie ist im Rahmen der Personalentwicklung eine der drei Säulen der Schulentwicklungsplanung. Ziel ist es, dass die Personalentwicklung zur Unterrichtsentwicklung, eventuell auch zur Organisationsentwicklung, beiträgt.

Schulische Fortbildungsplanung orientiert sich an den im Schulprogramm ausgewiesenen Entwicklungszielen und unterstützt deren Realisierung. Sie hat nicht nur die berufliche Handlungsfähigkeit des Einzelnen im Blick, sondern formuliert Ziele für die pädagogische und fachliche Arbeit aller Lehrerinnen und Lehrer einer Schule.²

Durch diese Bedarfsorientierung am Schulprogramm werden unsere Fortbildungen vorrangig schulintern ausgerichtet und als gemeinsame Angelegenheit des Kollegiums gesehen. Sie haben pädagogische und gesellschaftliche Themen zum Inhalt und orientieren sich an Handlungs- und Problemfeldern der Schule, die im Schulprogramm verankert sind oder im Rahmen von Evaluationen deutlich werden. So legt die Gesamtschule Rödinghausen z. B. großen Wert darauf, ihre Schüler frühzeitig zu fördern bzw. zu fordern, sie im Umgang mit neuen Medien handlungsfähig zu machen und sie umfangreich auf den Übergang ins Berufsleben vorzubereiten (vgl. Schulprogramm der Gesamtschule Rödinghausen). Des Weiteren sollen Fortbildungen auch zur Entwicklung der Fach- und Bildungsarbeit (siehe Übersicht) wie z. B. der Umsetzung der Kernlehrpläne, der Erarbeitung von Bewertungskriterien u. Ä. beitragen.

Berufliche Handlungsfähigkeit ...	
stärken durch ...	erweitern durch ...
<ul style="list-style-type: none">➤ Fachkompetenz➤ Fachdidaktik➤ Diagnose- und Förderkompetenz➤ Unterrichtsentwicklung➤ Medienbildung➤ Qualitätsentwicklung	<ul style="list-style-type: none">➤ Zertifikatskurse für Bedarfsfächer➤ Vorbereitung auf Leitungsaufgaben in der Schule➤ Qualifizierung für Beratungslehrer

Weitere Informationen befinden sich im Fortbildungskonzept.

² http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Eigenverantwortliche-Schule/Kontext/Neues_Fortbildungskonzept.pdf, Stand 12.07.2006

5. Leistung

Ziel unserer Schule ist die bestmögliche Förderung aller unserer Schülerinnen und Schüler. Wir haben ein hohes Vertrauen in unsere Schülerschaft und stellen an jeden Schüler, an jede Schülerin hohe – aber erfüllbare – Leistungserwartungen. Diese Leistungserwartungen sind nicht nur über Abschlüsse und Noten definiert, sondern Leistung wird ebenfalls in den Bereichen Soziales, Sport, Teilnahme an Wettbewerben etc. gefördert und anerkannt. Leistungserwartungen soll mit Lernfreude und Motivation begegnet werden. Das schulische Selbstkonzept unserer Schüler soll so gefördert werden, dass sie ihre Entwicklungschancen erkennen und nutzen lernen.

Transparente Leistungserwartungen sind ein Baustein guten Unterrichts. Sie basieren auf einem angemessenen Lernangebot der Schule. Das heißt, Leistung definiert sich über Kenntnisse, Leistungsvermögen und Anstrengung auf Seiten der Schüler und einem passenden Lernangebot der Schule bzw. des jeweiligen Lehrers³. Die Breite des Angebots muss über die gute Erklärung der Lehrkraft, über anwendungsorientierte Verfahren, über die Schulung von Lernstrategien hin zu einer guten Schulkultur für die Schüler aufgefächert werden.⁴

Funktionen von Leistungsbewertung

Leistungserfassung an der Schule hat zwei pädagogische Funktionen: Sie dient der Leistungsfeststellung und der Lernbegleitung. Sie hat so auf der einen Seite den Zweck, dem Lernenden selbst, aber auch Eltern und den Lehrkräften Orientierung über das individuelle Fähigkeitsniveau und den Lernbedarf zu geben⁵, d. h. aufzuzeigen, welche Lernziele in welchem Umfang erreicht wurden, wo Stärken oder auch Schwächen liegen (Berichtfunktion). Diese Rückmeldung über Wissensstände und Kompetenzen kann für Schüler zudem ein wichtiger motivationaler Faktor sein⁶, zum einen, da das Erleben eigener Leistungsfähigkeit vorantreibt, zum anderen, da die Information über Lernschwierigkeiten hilfreich zur Einschätzung des für das weitere Lernen nötigen Lernaufwands ist⁷. Hier setzt dann die Lernbegleitung an als Optimierung des individuellen Lernens bzw. des pädagogischen Handelns⁸. So hilft die Diagnose von Lernschwierigkeiten, den Unterstützungsbedarf der einzelnen Schüler einzuschätzen und sie entsprechend zu fördern. Lernbegleitung auf der Grundlage von Diagnose umfasst dabei auch den Bereich der Elternarbeit, eigentlich alle Beratungsbereiche unserer Schule. Des Weiteren dient die Leistungserfassung aber auch dem Lehrer als Rückmeldung über die Wirksamkeit des eigenen Unterrichtens und kann so helfen den Unterricht und das Lernen zu verbessern.

Uns ist bewusst, dass die Notengebung neben den pädagogischen Funktionen über die Zuteilung von akademischen und beruflichen Chancen auch eine gesellschaftliche Funktion hat, da Schulnoten und Kurszuweisungen den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen regeln.

Noten haben an unserer Schule keine Disziplinierungsfunktion.

Weitere Informationen befinden sich im Leistungskonzept.

³ Vgl. Meyer, Hilbert (2010): **Was ist guter Unterricht?** Berlin: Cornelsen, S.113 ff.

⁴ Vgl. Saldern, Matthias von (2014): **Wege zu einer formativen Leistungsmessung.** Praxis Schule 4/2014, S. 5.

⁵ Vgl. Artelt, Cordula und Barbara Drechsel (2014): **Diagnostik in der Schule** in schulmanagement 5/2014, S. 8.

⁶ aus dem Schüler-Beitrag zum Leistungskonzept: „Man erlebt ein Glücksgefühl, wenn man was erbracht hat, z. B. Mathe verstanden hat.“

⁷ Vgl. Wodzinski, Christoph (2010): **Lerndiagnose und Leistungsbeurteilung** – Perspektiven aus Theorie und Forschung (PIKO-Brief Nr. 12) <http://www.ipn.uni-kiel.de/de/das-ipn/abteilungen/didaktik-der-physik/piko/piko-briefe032010.pdf/view>.

⁸ Vgl. Artelt, Cordula und Barbara Drechsel (2014): **Diagnostik in der Schule** in schulmanagement 5/2014, S. 8.

6. Medienkonzept – Digitalisierung

Smartphones, Tablets und Computer gehören längst zu unserem Alltag. Sie bestimmen unsere alltägliche Arbeit, unsere Freizeit, nahezu alle Lebensbereiche. In den vergangenen Jahrzehnten erlebte die Welt einen globalen Wandel hin zu einer digitalen Gesellschaft; die heutigen Jugendlichen kennen keine Welt ohne digitale Medien mehr. Laut der aktuellen JIM-Studie besitzen ca. 97 % aller Jugendlichen ein Smartphone und 71 % einen Computer – mit denen sie zu viel konsumieren und zu wenig produzieren. Aus diesem Grund muss sich auch das Lehren und Lernen mit großer Dynamik verändern. Vor diesem Hintergrund ist auch der Beschluss zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz zu verstehen. Und das nordrhein-westfälische Schulministerium bezeichnet die Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation für Lernende.

Ziel ist es u. a., sie in einer Gesellschaft, die sich im digitalen Wandel befindet, zu einem sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu befähigen und neben einer umfassenden Medienkompetenz auch eine informatische Grundbildung zu vermitteln.⁹

Medienkompetenz ist somit eine zentrale Bildungsaufgabe, die sowohl eine curriculare Einbindung als auch eine digital gestützte Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen erfordert. Das beinhaltet, dass neben dem Konsum (z. B. auf Nachrichtenportalen, Youtube) und der Produktion von Inhalten (z. B. Erklärvideos, Lexikonartikel) auch ein reflektierter Umgang (z. B. Mediennutzungsverhalten, Gefahren) notwendig ist.

Pädagogisch-didaktische Zielsetzung

Der Einsatz digitaler Medien verändert das Lernen der Schülerinnen und Schüler. Um dabei eine Verbesserung und eine angemessene Vorbereitung auf das weitere Leben zu erreichen, ist ein didaktisch gerechtfertigter und pädagogisch fundierter Einsatz von Medien erforderlich.

Die in der Fachwissenschaft geführte Diskussion um die Medienkompetenzförderung lässt sich auf einen Orientierungsrahmen eingrenzen, der aus vier Kompetenzbereichen besteht:

- Medienkunde/Medienwissen
- Medienkritik
- Mediennutzung
- Mediengestaltung

Vor diesem Hintergrund sind die Lehrenden gefordert, neben den klassischen Medien auch die digitalen sinnvoll und gewinnbringend im Unterricht einzusetzen. Sie sollen bei der Unterrichtsgestaltung sowohl auf erprobtes Material zurückgreifen als auch eigene kreative Ideen umsetzen. Dabei sollte das kommunikative und kollaborative Arbeiten selbstverständlich sein.

Für den Schulalltag haben wir einige Ziele formuliert:

- Sicherer, kritischer und reflektierter Umgang mit digitalen Geräten
- Kreativer, kritischer und reflektierter Umgang mit den Möglichkeiten des Internets
- Nutzung digitaler Möglichkeiten beim Lernen
- Kollaboratives Arbeiten
- Individualisierung und Differenzierung des Lernens
- Digitalisierung der Unterrichtsvorbereitung und der Kommunikation

⁹ <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Medien/Medienkompetenzrahmen/index.html>
(Stand 22.04.2020)

Ausstattung der Schule

Die Gemeinde Rödinghausen begann bereits im Schuljahr 2018/2019 die Schülerinnen und Schüler in einer Eins-zu-Eins-Umsetzung mit Apple iPads auszustatten, um beispielsweise den Anforderungen durch die Gesellschaft und den Medienkompetenzrahmen des Landes Nordrhein-Westfalen gerecht zu werden. Im Schuljahres 2019/2020 haben alle Lernenden der Jahrgänge 7, 9 und 12 ein iPad mit Tastatur und Pencil erhalten; sukzessive folgten die Schülerinnen und Schüler aller anderen Jahrgänge, sodass seit den Herbstferien 2020 die Schule als vollausgestattet gelten kann.

Neben den Tablets können für die unterrichtliche Arbeit auch stationäre Computer in drei Computerräumen genutzt werden. Einige Fach- und Kursräume sind mit Touchscreens ausgestattet. In allen Klassen-, Kurs- und Fachräumen gibt es Beamern o. Ä., Apple TV und Aktivboxen, sodass fast überall vom iPad drahtlos projiziert werden kann.

Weitere Informationen befinden sich im Medienkonzept

7. Lernzeiten und Projektzeiten

Arbeitsschwerpunkt 2018/2019	Entwurfsphase
Arbeitsschwerpunkt 2020/2021	Implementation ab Schuljahr 2021/2022

8. Projektwoche

Arbeitsschwerpunkt ~~2019/2020~~ sowie 2020/2021